



Historisches erhalten,
Bestehendes entwickeln,
Neues fördern.

EINBLICKE

Das Bayerische
Innenministerium und
seine Standorte.



„Es ist eine alte Erfahrung, dass die Qualität eines Gebäudes an seiner Ruine sichtbar wird. Hier am Odeon wurde sie bestätigt.“

PROFESSOR JOSEF WIEDEMANN,
LEITENDER ARCHITEKT BEIM WIEDERAUFBAU
DES ODEONS 1950/51 NACH DER ZERSTÖRUNG
IM ZWEITEN WELTKRIEG

Herzlich willkommen!

Das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration nimmt mit einer über zwei Jahrhunderte zurückreichenden Geschichte eine herausragende Stellung in der öffentlichen Verwaltung ein. Auch heute bildet es mit vielfältigen Aufgaben das Rückgrat der bayerischen Staatsverwaltung.

Zum 21. November 1806 errichtete der bayerische König Max I. Joseph das „Departement des Innern“. Insbesondere sein erster Innenminister Maximilian Graf Montgelas legte das Fundament für einen modernen Staat und stellte frühzeitig die Weichen für einen bayerischen Verfassungsstaat, einem der ersten auf deutschem Boden.

Seit 1952 ist das historische Odeon Hauptsitz des Bayerischen Innenministeriums. Das Odeon galt seit seiner Eröffnung 1828 als klassizistisches Meisterwerk des Architekten Leo von Klenze und war eines der berühmtesten Konzerthäuser Europas.

Den Wiederaufbau und die Umgestaltung des im Zweiten Weltkrieg stark zerstörten Gebäudes leitete der Münchner Architekt Josef Wiedemann. Das Odeon erhielt seine originalgetreue Fassade zurück. Der ehemalige Konzertsaal, der sich im ersten Obergeschoss befunden hatte – erkennbar an der Säulenreihe – und das Erdgeschoss wurden zusammengelegt und zum Innenhof umgestaltet.

Seit 2020 arbeitet ein Teil unserer über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im vom Architekturbüro Otto Steidle und Partner im Jahr 2008 fertiggestellten Angerhof, einem modernen Bürogebäude in der Münchner Klosterhofstraße 1.

Sie sehen: In unseren Gebäuden verbindet sich Historisches mit Modernem. Folgen Sie uns auf einem Rundgang durch die Räume des Bayerischen Innenministeriums!



Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Joachim Herrmann'.

Joachim Herrmann, MdL
Staatsminister

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gerhard Eck'.

Gerhard Eck, MdL
Staatssekretär



In den Gebäuden
des Innenministeriums
wird Staat gemacht.“

INNENMINISTER
JOACHIM HERRMANN, MdL



Das Bayerische Innenministerium und **seine Aufgaben**



Das Bayerische Innenministerium kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Mit seiner Gründung vor mehr als 200 Jahren ist es eines der ältesten Ministerien in Bayern und Deutschland.

Wichtige Leitentscheidungen

Im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration werden wichtige Leitentscheidungen für unsere Bürgerinnen und Bürger getroffen. So übernimmt unser Haus viele Aufgaben, die jeden Menschen in Bayern unmittelbar betreffen und das Verhältnis von Bürger und Staat prägen.

Wir ordnen das Leben in Bayern – sei es bei der Organisation von Wahlen oder durch bürgernahe Verwaltung. Gemeinsam mit den Kommunen wollen wir bestmögliche Lebens- und Standortbedingungen für die Menschen in unserem Land schaffen.

Für ein sicheres Leben in Bayern

Der seit Jahren hohe Schutz- und Sicherheitsstandard ist ein zentraler Erfolgsfaktor für ein lebens- und liebenswertes Bayern. Nirgendwo ist es sicherer für die Bürgerinnen und Bürger zu leben und für Unternehmen zu investieren. Damit das so bleibt, bereiten wir uns intensiv auf die Herausforderung der Zukunft vor und investieren weiter in Schutz und Sicherheit. Daneben haben wir noch zahlreiche weitere Aufgaben etwa in den Bereichen Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz.

Auch Migration und Integration sind für uns von zentraler Bedeutung. Wir sorgen dafür, dass Asylsuchende human untergebracht und versorgt sowie rasch und umfassend integriert werden. Gleichzeitig werden wir aber diejenigen ohne Schutzgrund konsequent wieder zurückführen.

Entscheidungen für das Gemeinwohl

Zudem fördern wir den Sport und die mit ihm verbundene Vereinskultur. Denn der Sport ist nicht nur für das Wohlbefinden jedes Einzelnen, sondern zugleich für das Gemeinwohl von herausragender Bedeutung.

Demokratie braucht aktive Bürgerinnen und Bürger. Bayern ist das Land des Ehrenamts. Nirgends in Deutschland gibt es mehr Menschen, die sich in ihrer Freizeit für andere einsetzen. Das ist das feste Fundament unserer Gesellschaft. Deshalb bitten wir Sie: Engagieren Sie sich weiterhin – in Ihren Familien, im Ehrenamt, in Ihrer Gemeinde!



Das Odeon –

Unser Stammsitz am Münchner Odeonplatz



Das heutige Innenministerium am Odeonsplatz

Briener Straße 4



Im Jahre 1908 wurde hier ein Bankgebäude (einschließlich verschiedener Seiten- und Rückgebäude) errichtet, das den Zweiten Weltkrieg ohne größere Schäden überstanden hat. Nach Auszug der Bank wurde das Gebäude 1965 vom Freistaat Bayern angemietet und 1971 von ihm erworben. In den Jahren 1999 bis 2002 wurden das Rückgebäude und der angrenzende Teil des Gebäudes Wittelsbacher Platz 6 im Rahmen einer Generalsanierung abgerissen und das heutige zentrale Treppenhaus errichtet. Das Seitengebäude wurde um eine Etage aufgestockt.

Odeonsplatz 1 und 2



Die beiden Gebäude wurden 1826 durch Leo von Klenze als Mietshäuser für Privatbesitzer erbaut. Im Zweiten Weltkrieg wurden sie zum größten Teil zerstört, anschließend wieder aufgebaut und als Wohn- bzw. Büroräume mit Ladengeschäften genutzt. Beide Häuser befinden sich in Privatbesitz. Im Haus Odeonsplatz 1 war lange Jahre das Bayerische Landessozialgericht untergebracht. Nach dessen Auszug wurde das Gebäude (ohne Erdgeschoss) 1978 für das Innenministerium angemietet.



Wittelsbacherplatz 6

Auf dem Grundstück Ecke Briener Straße/Wittelsbacherplatz wurde 1823/24 das Palais des Grafen von Méjan durch den Kompagnon Leo von Klenzes, Jean Baptiste Métivier, mit einer von Klenze entworfenen Fassade erbaut. Graf von Méjan war der geistige Führer der französischen Kolonie, die nach dem Sturz Napoleons in München verblieben war. Das Palais wurde später umgestaltet und war nacheinander englische Gesandtschaft, Hôtel d'Angleterre und bürgerliches Wohn- und Geschäftshaus. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude zerstört und 1950/51 unter Leitung von Prof. Josef Wiedemann wiederaufgebaut. Der Freistaat Bayern erwarb den Neubau als weiteres Dienstgebäude des Innenministeriums.



Das Odeon, Odeonsplatz 3

In den Jahren 1951/1952 erfolgte nach den Plänen von Prof. Josef Wiedemann der Wiederaufbau des ehemaligen Konzertsaals als Sitz des Bayerischen Innenministeriums. Die zu einem Teil stehen gebliebenen Klenze'schen Fassaden wurden in der alten Form wiederhergestellt, so dass das städtebauliche Bild sowohl des Odeonsplatzes als auch des Wittelsbacherplatzes gewahrt blieb. Für den Innenausbau wurde jedoch eine völlig neue Raumeinteilung getroffen.



Das Odeon – Vom Konzertsaal zum Ministerium

1952 wurde das im Krieg stark zerstörte Odeon der Sitz des Bayerischen Innenministeriums. Das Odeon galt seit seiner Eröffnung 1828 als klassizistisches Meisterwerk des Architekten Leo von Klenze und war eines der berühmtesten Konzerthäuser Europas. Wegen seiner phantastischen Akustik genoss es schon bald Weltruf.

Zerstörung im Zweiten Weltkrieg

Im Odeon dirigierten Johannes Brahms, Richard Strauss, Max Reger und Carl Orff. Vor ihrer Emigration und Flucht vor den Nazis sangen hier die weltberühmten „Comedian Harmonists“. Im April 1944 wurde das Odeon durch schwere Luftangriffe zerstört; die große Ära des Münchner Konzertsaals war beendet.

Den Wiederaufbau und die Umgestaltung in ein Dienstgebäude leitete der Münchner Architekt Josef Wiedemann. Seinen ersten Eindruck schilderte Wiedemann so:

„Es ist eine alte Erfahrung, dass die Qualität eines Gebäudes an seiner Ruine sichtbar wird. Hier am Odeon wurde sie bestätigt.“ Das Odeon erhielt eine originalgetreue Fassade. Der ehemalige Konzertsaal, der sich im ersten Obergeschoss befunden hatte - erkennbar an der Säulenreihe - und das Erdgeschoss wurden zusammengelegt und zum Innenhof umgestaltet.

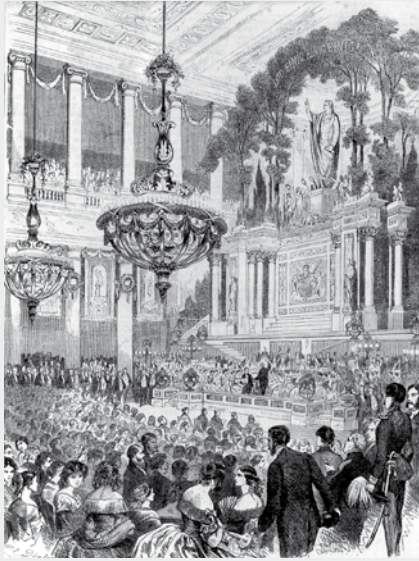
Wiederaufbau als funktionaler Amtssitz

Doch aus den Ruinen des Konzertbaus wurde ein Musterbeispiel des Wiederaufbaus der 50er Jahre. Ohne die Zeichen des Krieges unsichtbar zu machen, baute Wiedemann das Odeon als funktionalen Amtssitz des Bayerischen Innenministeriums wieder auf. Einige symbolische Bauteile wie die Säulen im halbrunden Innenhof erinnern an den ursprünglichen Konzertsaal.

Über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums haben heute ihren Arbeitsplatz am Odeonsplatz. Im Odeon selbst wird heute „Staat gemacht“: Im Innenhof finden Empfänge, Pressekonferenzen, Ordensverleihungen und andere festliche Anlässe statt.

Folgen Sie uns auf eine spannende Reise durch das Gebäude und seine Geschichte.





München.

Odeonsplatz. — Egl. Objeu mit König Ludwig I. Monument.



Die Anfänge des Odeons:

König Ludwig I. und seine Prachtstraße

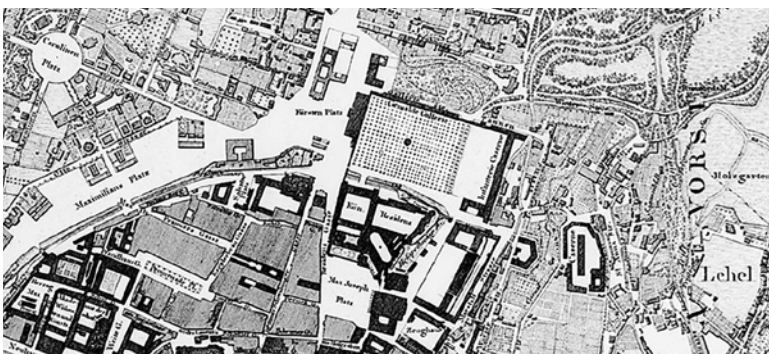
Anfang des 18. Jahrhunderts war jenseits der nördlichen Stadtmauer und der königlichen Residenz noch grüne Wiese, doch schon bald wurde der Norden beplant. Die Stadtkarte von 1812 zeigt die großflächigen Stadterweiterungen unter dem ersten bayerischen König, Max I. Joseph. Der Landschaftsarchitekt Friedrich Ludwig von Sckell und der Architekt Karl von Fischer entwarfen in dieser Zeit für ihren Auftraggeber einen neuen Stadtteil, die Maxvorstadt.

Monumentale Prachtstraße

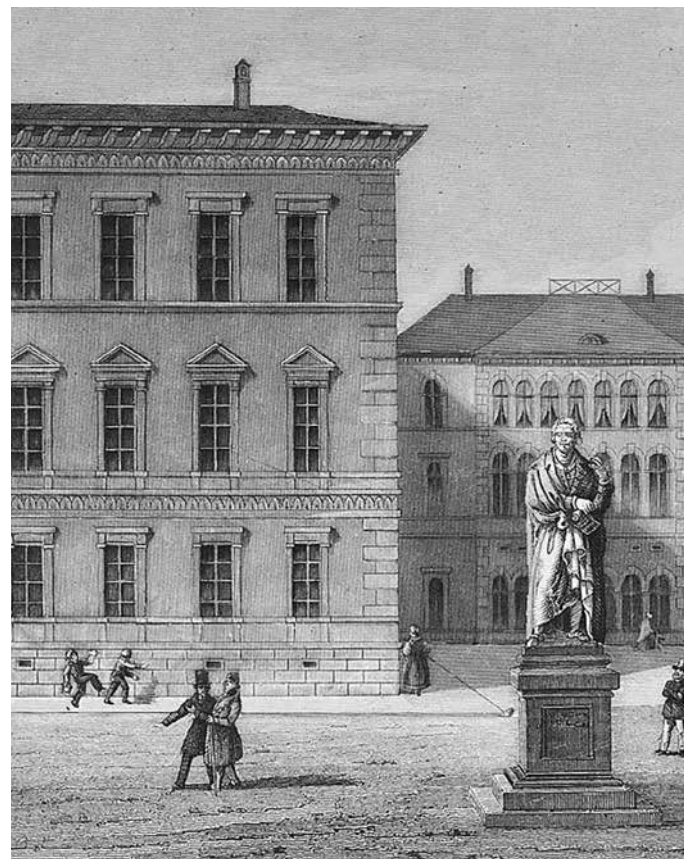
Unter Kronprinz Ludwig setzte sich wenig später Leo von Klenze als Hofarchitekt der Residenzstadt durch. Unter ihm entwickelten sich völlig neue Entwürfe für den Münchner Städtebau: Statt der offenen „Gartenstadt“ – einer Bauweise, wie noch in der Maxvorstadt

angelegt – entwarf Klenze dichte Baukörper an einer Achse entlang, mit freien Platz- und Straßenräumen dazwischen. Auftakt für seine Achse nach Norden war der Platz vor der Residenz. Von dort aus wurde die Ludwigstraße zur monumentalen Prachtstraße ausgebaut.

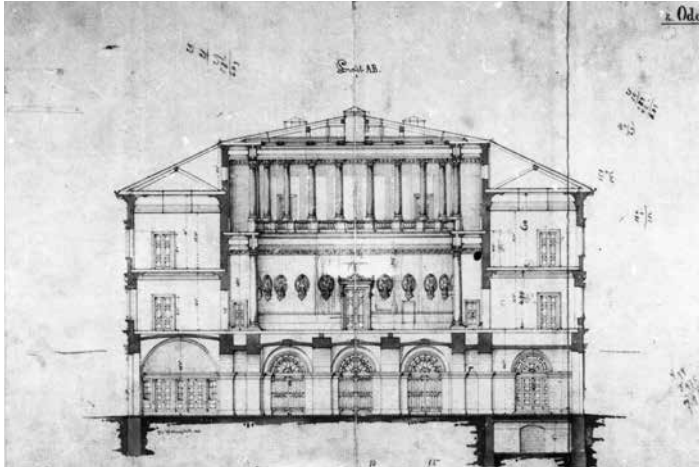
Für die Schnittstelle der Ludwigstraße und Briennerstraße erteilte König Ludwig I. seinem Architekten Klenze den Auftrag, einen Konzert- und Veranstaltungssaal zu bauen: das Odeon. Dieses Gebäude sollte von nun an dem bisherigen „Fürstenplatz“ seinen neuen Namen geben: Odeonsplatz.



Planung der Ludwigstraße



GESCHICHTE DES ODEONS



Pläne für ein „neues Athen“

An der neu angelegten Prachtstraße, der heutigen Ludwigstraße, plante Klenze das Odeon als Pendant zum Leuchtenbergpalais, dem heutigen Finanzministerium.

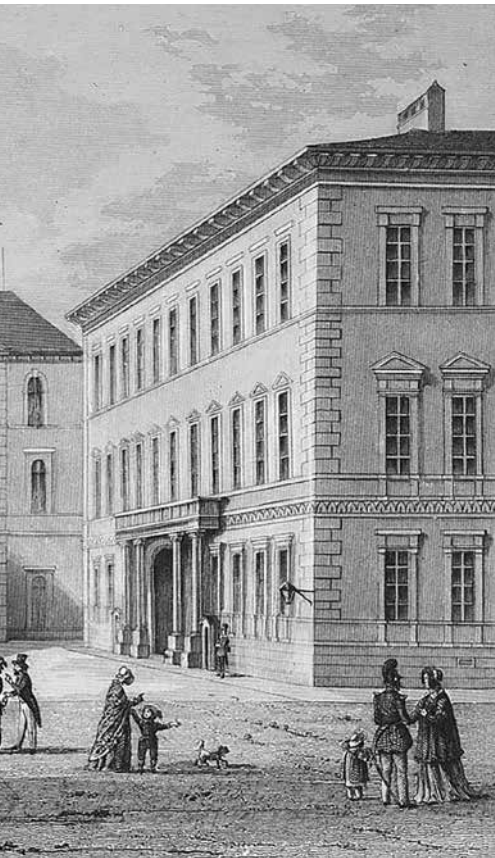
Italienische Renaissance

Stilistisch orientierte sich Klenze an der italienischen Renaissance. Die große Herausforderung bestand darin, ein in seiner äußeren Gestalt identisches, von der Nutzung her aber im Vergleich zum Leuchtenbergpalais vollkommen anderes Gebäude zu errichten.

Kernstück des Odeons war der große Konzertsaal im ersten Obergeschoss. Das Erdgeschoss diente den Kutschen als überdachte Durchfahrt, damit die Besucher wettergeschützt ein- und aussteigen konnten. Der Saal bot rund 1500 Besuchern Platz, das Podium für das Orchester war nach Süden zur Briennerstraße orientiert und schloss mit einem Halbrund ab. Der Konzertsaal war dreiseitig von Säulenreihen umgeben. Die akustische Qualität des Odeons war weltberühmt.

Begeisterung für die Antike

Der Name „Odeon“ stammt aus dem Griechischen und bezeichnet ein Gebäude, in dem Gesangs- und Instrumentalaufführungen stattfinden. Dies drückt die Antikenbegeisterung des frühen 19. Jahrhunderts aus und fügt sich in die Pläne Ludwigs I., in München ein „neues Athen“ wiedererstehen zu lassen, ein.



1828: Die Eröffnung des Konzertsaaals

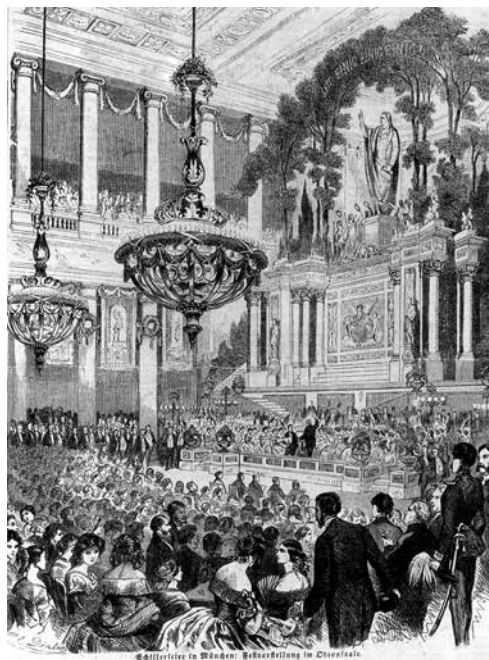
Am 7. Januar 1828 wurde das Odeon mit einem Festball eröffnet.

Im Jahr 1846 wurde das damals gegründete „Königliche Konservatorium für Musik“ im Odeon untergebracht, 1874 wurde es verstaatlicht und erhielt später den Namen „Akademie für Tonkunst“. Im großen Saal erlebten manche junge Künstler und Komponisten ihre ersten großen Auftritte.

Bedeutende Auftritte

Camille Saint-Saëns und Clara Schumann traten als Solisten auf. Auch Edvard Grieg wirkte in einem seinen eigenen Werken gewidmeten Konzert der Musikalischen Akademie mit. Musikalisch-deklamatorische Abende und Vorträge namhafter Schauspielerinnen und Schauspieler ihrer Zeit rundeten das Programm im Odeon ab.

Aber nicht nur klassische Musik gab es im Odeon. Auch mit Unterhaltungsmusik und öffentlichen Faschingsbällen wurde der Saal bespielt.



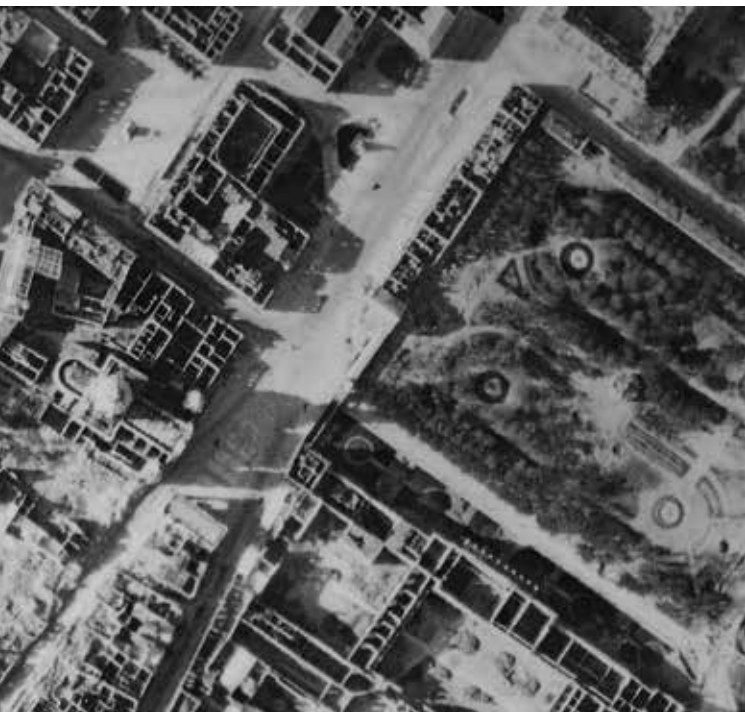
DOPPELTER SKANDAL

Der Journalist und Autor Karl Stankiewicz weiß vom Eröffnungsball des Odeons zu berichten:

„Der Festball endete mit einer Polonaise durchs ganze Haus – und mit einem doppelten Skandal: Ein Kellner schüttete einer Dame Ragoutsauce übers Ballkleid, während ein Fräulein durch einen zufälligen Blick durch eine offene Tür der Herrentoilette in Ohnmacht fiel, die Treppe hinunter stürzte und sich ein Bein brach. [...] Überdies überzogen sie den teuren Neubau mit Kritik und dem ortsüblichen Grant.“

Aus: Karl Stankiewicz, *Prachtstraßen in München. Ludwig- und Maximilianstraße*, Bayerland Verlag 2008.





Das Odeon wurde in der Nacht vom 25. April 1944 stark beschädigt. Es standen nur noch die Außenmauern, der Konzertsaal lag in Schutt und Asche.

Der Freistaat Bayern übertrug dem Bauunternehmer Hans Fries Anfang der 50er Jahre Trümmergrundstücke mit der Auflage, diese Immobilien wiederaufzubauen und nach einer gewissen Zeitspanne an den Staat zurückzugeben. Dazu gehörte auch das zerstörte Odeon.

Zerstörung und Wiederaufbau

Nach außen hin schien die Zeit nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten dem Konzertleben im Odeon nichts anzuhaben: Das eher konservative Konzertpublikum blieb vom Wandel des Kulturlebens und der Ächtung von bedeutenden Werken als „entartete Kunst“ nach 1933 weitgehend unbehelligt. Nach wie vor erklangen Werke der Klassik und der Romantik. Jedoch verschwanden wichtige und beliebte jüdische Künstler wie etwa die Geiger Mischa Elman und Nathan Milstein sowie der Cellist Pablo Casals aus dem Konzertalltag in München.

Luftangriffe vom 25. April 1944

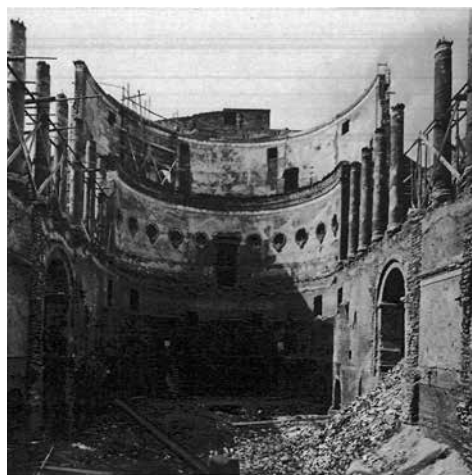
Die schweren Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg trafen die Münchner Innenstadt schwer.

Umbau zum Verwaltungsgebäude

Der Architekt Josef Wiedemann (1910-2001) erhielt 1951 den Auftrag für den Wiederaufbau des Odeons als Dienstgebäude des Bayerischen Staatsministeriums des Innern.

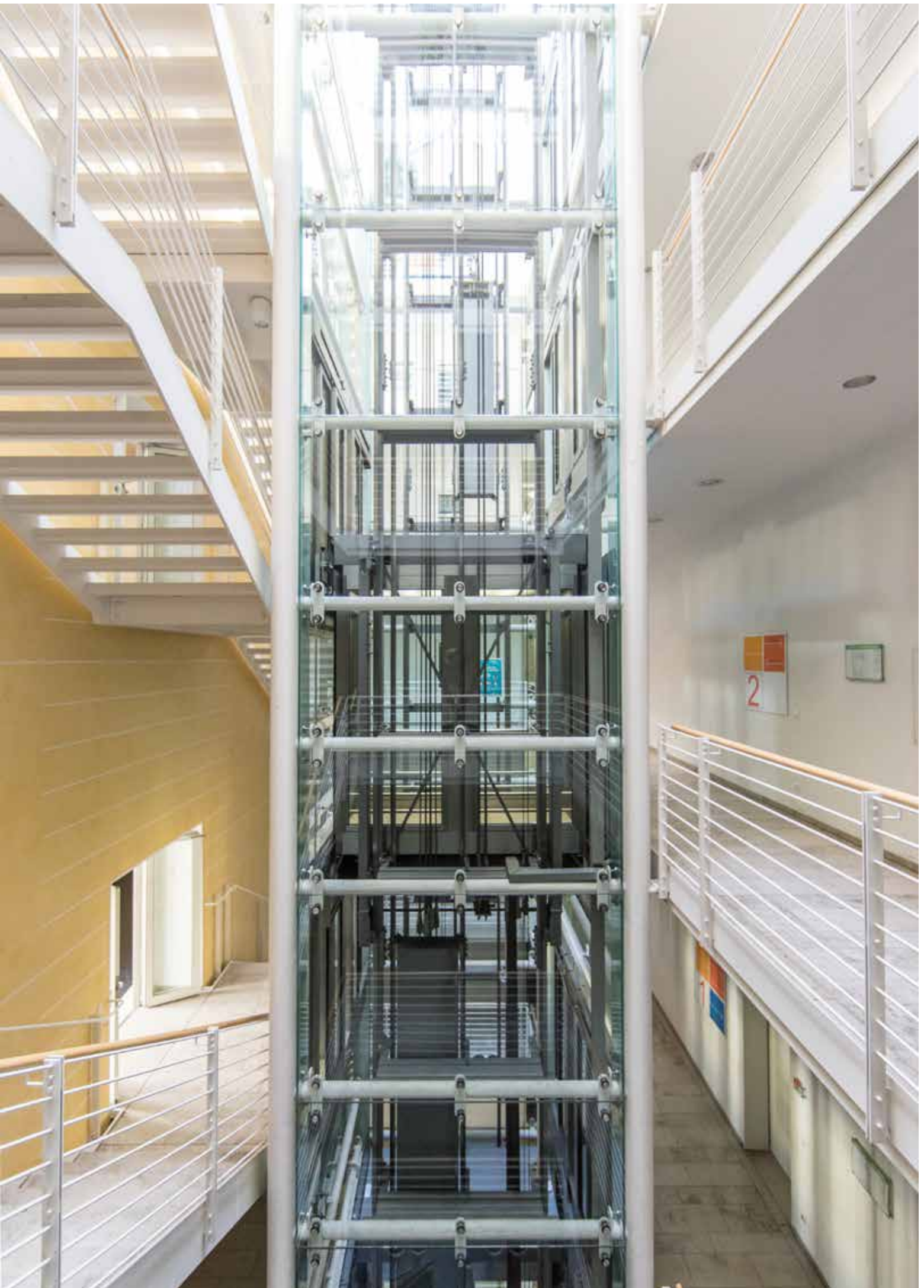
Die Außenfassaden wurden originalgetreu rekonstruiert. An Stelle des Konzertsaals im ersten Obergeschoss entstand ein ebenerdiger Innenhof, um den sich die Büroräume gruppieren. Wo sich vormals die Königsloge befand, plante Wiedemann den Sitzungssaal. Die südlich angrenzenden Gebäude wurden in das neue Dienstgebäude integriert. Nach nur einem Jahr Bauzeit wurden die Räume bezogen.

Heute haben rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Innenministeriums ihren Arbeitsplatz in rund 300 Büroräumen am Odeonsplatz.



Das Gebäude des Innenministeriums – Spiegel der Epochen





Albrechthalle

Das Bronzestandbild des bayerischen Herzogs Albrecht V. (1528 – 1579) wurde zusammen mit elf weiteren Standbildern von Ludwig von Schwanthaler modelliert und in den Jahren 1837 bis 1842 in der Erzgießerei durch Johann Baptist Stiglmaier gegossen und vergoldet. Diese zwölf Standbilder stellen die berühmtesten Ahnen des Hauses Wittelsbach dar und befanden sich bis zur Zerstörung der Residenz (1944) im dortigen Thronsaal, dem jetzigen Herkulesaal. Die übrigen elf Standbilder sind seit 1981 im Foyer des Herkulesaals der Residenz aufgestellt. Albrecht V. war ein bedeutender Kunstsammler und Förderer der Wissenschaften. Er legte auch den Grund für eine neue Staatsorganisation, indem er für die einzelnen Geschäftsbereiche Ratskollegien einrichtete – die Vorläufer der heutigen Ministerien.





Gedenktafeln

Den durch Rechtsbrecher getöteten bayerischen Polizistinnen und Polizisten wird im Innenministerium ein dauerhaftes und ehrendes Andenken bewahrt: Auf einer Gedenktafel werden sie namentlich verewigt. „Jeder Angriff gegen unsere Polizistinnen und Polizisten ist ein Angriff gegen uns alle, gegen unsere freiheitliche Gesellschaft“, betont Innenminister Joachim Herrmann. „Das können und werden wir nicht dulden. Wir müssen diejenigen bestmöglich schützen, die uns schützen!“ Deshalb ist es für den bayerischen Innenminister ein Herzensanliegen, die Risiken für das Leben und die Gesundheit der Polizeibeamten soweit wie möglich zu minimieren.

Eine Gedenktafel im Innenministerium erinnert an die bayerischen Innenminister Dr. Franz Xaver Schwyer und Dr. Karl Stützel als aufrechte Streiter für Demokratie, Recht und Menschlichkeit, die den Wahn des Nationalsozialismus bereits sehr früh erkannten. Schwyer und sein Amtsnachfolger Stützel gingen von 1921 bis 1933 vehement gegen den aufkommenden Nationalsozialismus vor, unter anderem mit Rede-, Uniform- und Aufzugsverboten und sogar dem Versuch, Adolf Hitler abzuschieben. „Damit sind sie Vorbilder für uns alle, Missstände beim Namen zu nennen und dort entschieden einzutreten, wo Freiheit, Demokratie und Menschenwürde mit Füßen getreten werden“, so Innenminister Joachim Herrmann.





Büro des
Staatsministers



Staatsminister und Staatssekretär

Staatsminister und Staatssekretär stehen an der Spitze der Inneren Verwaltung Bayerns mit sieben Regierungen, 71 Landratsämtern und 25 kreisfreien Städten. Ihnen unterstehen die Bayerische Landespolizei und der Verfassungsschutz. Außerdem führen sie die oberste Dienstaufsicht über das Landesamt für Statistik, das Landesamt für Asyl und Rückführungen, die Landesanwaltschaft Bayern, die Bayerische Versorgungskammer und drei staatliche Feuerweherschulen. Darüber hinaus gehören der Bayerische Verwaltungsgerichtshof, die sechs Verwaltungsgerichte sowie das Landesamt für Datenschutzaufsicht als unabhängige Gerichte und Behörden zum Geschäftsbereich des Innenministeriums.

Im Rahmen der Richtlinien der Politik, die vom Ministerpräsidenten bestimmt werden, leitet der Staatsminister den Geschäftsbereich des Ressorts selbstständig und in eigener Verantwortung gegenüber dem Bayerischen Landtag. Der Staatssekretär unterstützt ihn dabei.

Auf der Innenminister-, der Integrationsminister- und der Sportministerkonferenz tauscht sich der Minister regelmäßig mit Amtskolleginnen und Amtskollegen aus Bund und Ländern zu gemeinsamen Anliegen aus.



Im ersten Obergeschoß des Odeons werden die Bayerischen Innenminister und Innenstaatssekretäre mit ihrer jeweiligen Amtszeit präsentiert. Die Portraits wurden 2011 auf Edelstahlplatten in Ätztechnik nach einem Entwurf des Staatlichen Bauamts München 1 gefertigt.



Büro des
Staatssekretärs

Besprechungsräume und Büros



Trotz der zunehmenden Anzahl von Video- und Telefonkonferenzen sind persönliche Besprechungen weiterhin unverzichtbar, um wichtige Entscheidungen „face to face“ zu besprechen und Alternativen zu diskutieren. Das Innenministerium bietet hierfür mehrere Räume für ein angenehmes Ambiente und konstruktive Gespräche.





Die Wanddekoration des großen Sitzungssaals am Odeonsplatz zeigt wichtige Aufgaben- und Themenbereiche des Innenministeriums, so zum Beispiel die Einsatzanzüge der Feuerwehr. Die dort angebrachten Schwarz-Weiß-Fotografien wurden von der Münchner Fotografin Antje Hanebeck gefertigt und mit Unschärfen, Perspektiven und Schattenspiel verfremdet.





Lage- und Führungsräume

Im Innenministerium befinden sich nicht nur Büros, sondern auch vielfältig nutzbare Lage- und Führungsräume für außergewöhnliche Situationen. Dort fließen im Ernstfall alle wichtigen Informationen zusammen

-  Ständig besetzt: Das Lagezentrum der Bayerischen Polizei
-  Raum der Führungsgruppe Katastrophenschutz, kurz FüGK
-  Sitzungssaal des Strategischen Arbeitsstabs
-  Führungsräume Polizei



Sitzung des Katastrophenschutz-Stabs während der Corona-Pandemie 2020/21





Seit 1945 war der Innenhof des Odeons offen. Im Jahr 2007 wurde er mit einer transparenten Glas-Stahl-Konstruktion überdacht. Die relativ flach gewölbte Gitterkonstruktion zeichnet sich dadurch aus, dass die Rundung ausschließlich durch den Stahlrahmen geformt wird, die Gläser sind völlig plan. Durch die filigrane, helle und transparente Glasarchitektur blieb der offene Innenhofcharakter erhalten. Die Überdachung ist nur aus großer Höhe oder Entfernung erkennbar, sodass der äußere Gesamteindruck mit seiner Fassade im klassizistischen Stil ungestört bleibt.

Der heutige Innenhof des Odeons wurde gegenüber dem ursprünglichen Konzertsaal um zwei Fensterachsen verkürzt und sein Niveau um ein Geschoss tiefer gelegt. Die früheren Umgänge wurden geschlossen und in Korridore verwandelt. An der Südseite ist das ursprüngliche Mauerwerk der Exedra, das Halbrund im Inneren eines Gebäudes, erhalten geblieben. In den lorbeerumkränzten Nischen standen einst die Büsten berühmter Komponisten. Erhalten sind weiterhin die an den Längsseiten im Kern noch alten Säulen des ehemaligen Saal-Untergeschosses, die runde östliche Galerie-
treppe und das nun als Fenster im ersten Stockwerk hochgelegene Mittelportal des Orchesterraums sowie Teile des Kellers an der Westseite zum Wittelsbacherplatz.





Der als Glocke gestaltete, mit Masken geschmückte Brunnen im Innenhof des Odeons hält die Erinnerung an die Musik im ehemaligen Konzertsaal lebendig. Der Brunnen wurde 1952 vom Bildhauer und Grafiker Emil Krieger aus Diabas – auch Grünstein genannt – gefertigt.





Cafeteria & Dachterasse

In der Cafeteria des Innenministeriums wird für das leibliche Wohl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestens gesorgt. Genießen lässt sich in der Pause ein Cappuccino auf der Dachterasse mit Blick auf die Theatinerkirche St. Kajetan.



Das Odeon: **Offen für alle!**

Staatsminister und Staatssekretär laden regelmäßig zu Empfängen, Ordensverleihungen, Pressekonferenzen oder zu feierlichen Anlässen ein. Das Odeon bietet immer einen festlichen und beeindruckenden Rahmen.





Der Angerhof –

Zweitsitz des Ministeriums





Der städtische **Baublock**

Seit der Kabinettsbildung vom 12. November 2018 trägt das Ministerium den Namen Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration. Durch das Hinzutreten neuer Aufgaben wurden auch neue Räumlichkeiten erforderlich. Zudem war es im Sinne eines effizienten Arbeitens vorteilhaft, die auf mehrere Standorte verteilten Abteilungen zusammenzuziehen.

Neue Außenstelle

Im Herbst 2020 wurde daher die Außenstelle des Ministeriums am Angerhof bezogen. Dort befinden sich Büroräume von etwa 200 Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen für Staats- und Verfassungsrecht, Asyl- und Integrationspolitik, der Kommunal- und Sportabteilung sowie der Zentralabteilung.





Der im Jahr 2009 nach Plänen des Architekturbüros Steidle fertiggestellte Angerhof steht in der Tradition der Baublocks europäischer Großstädte: Zwischen dem Münchner Ober- und Unteranger entstand ein großstädtisch-homogener, zu den unterschiedlichen Situationen und Straßen differenziert ausgebildeter Baublock.

Körperhaft und geschlossen

In mehreren Großstädten hat sich ein solcher Typus herausgebildet, der in den unteren Geschossen die Straßenfluchten und den Maßstab der bürgerlichen Häuser aufnimmt und dort körperhaft und geschlossen wirkt, sich in den oberen Geschossen dann linear und horizontal auflöst. Diese oberen Geschosse werden als Wohnungen genutzt. Das Blockinnere profitiert vom strengen Rand durch einen großen Hof, der den äußeren Linien entsprechend eine konische Form hat: eine innerstädtische Oase, die der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Modernes Arbeiten

Neben Büros für rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet der Angerhof einen großzügigen Konferenzbereich mit Besprechungsräumen verschiedener Größen.





Einblicke: **Airborne**

Ein Geheimtipp in der Münchner Innenstadt: Im öffentlich zugänglichen Innenhof unseres Gebäudes kann das Kunstwerk „Airborne“ besichtigt werden. Die sechs Meter hohe Skulptur wurde 2008 von Christopher Klein aus rostfreiem Stahl geschaffen und stellt ein Molekül dar. Durch die Krümmung zeigen sich interessante Spiegel- und Zerrbilder. Besonders für Kinder und Selfie-Fans eine tolle Sache!



„Die Standorte des Innenministeriums spiegeln das Wirken des Ministeriums wieder: Bewährtes erhalten, Bestehendes weiterentwickeln und Neues fördern.“

INNENMINISTER
JOACHIM HERRMANN, MdL

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium
des Innern, für Sport und Integration
Odeonsplatz 3, 80539 München
www.innenministerium.bayern.de

Bildrechte: Klaus D. Wolf (Titel, Umschlag innen, 2/3 oben, 6/7 oben (4), 8/9 links unten, 9 rechts mittig, 14-20, 21 oben (4), 22-27, 30/31, 32/33 links (4), 34/35, Rückseite), Sammy Minkoff (2 unten, 28 links oben, 28/29 oben, 28/29 Mitte, 29 rechts oben), Michael Heinrich (4/5), Gerhard Blank (6/7 Luftbild, 36/37), Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (8/9 links oben, 13 mittig unten), Stadtarchiv München (9 oben, 12 links unten, 13 links unten), Becker & Kölblinger (9 Mitte), Staatliches Bauamt München 1 (9 unten, 12/13 oben), Architektursammlung der Technischen Universität München (10 links (2)), Bayerisches Hauptstaatsarchiv (10/11 Mitte, 11 oben), Jens Weber (13 rechts unten), Ralf Dombrowski (28 links unten), BR/Peter Meisel (28 unten), Christoph Schedensack (29 rechts unten, 29 unten), Steidle Architekten (33 rechts oben), Übrige: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration.

Grafik: Saskia Kölliker

Stand: November 2021

Druck: DCT GmbH, Coburg

Gedruckt auf: umweltzertifiziertem Papier

Hinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung erfahren?

BAYERN|DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.

Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskünfte zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Die Servicestelle kann keine Rechtsberatung in Einzelfällen geben.



Das Bayerische Innenministerium im Internet:

-  www.innenministerium.bayern.de
-  www.twitter.com/BayStMI
-  www.instagram.com/BayStMI
-  www.facebook.com/BayStMI
-  „Let's talk Innenpolitik“ mit Joachim Herrmann – unser Podcast auf allen großen Plattformen

